

Sebastian Stranz

# Gesundheitspraktiker

Weshalb Impfgegner weder Leugner  
noch Verweigerer sein müssen

*Auszug*

Alle Angaben in diesem Buch wurden nach bestem Wissen erstellt. Die Angaben erfolgen ohne Verpflichtung oder Garantie des Autors. Die gegebenen Hinweise und Empfehlungen zur Selbsthilfe können den Arzt oder Heilpraktiker nicht ersetzen. Es empfiehlt sich deshalb immer, eine zusätzliche medizinische Diagnose vom Behandler einzuholen und sich von diesem therapeutisch begleiten zu lassen. Die Verantwortung für eine Selbstbehandlung übernimmt jeder selbst.

## Impressum

alle Rechte beim Autor:  
[www.sebastian-stranz.de](http://www.sebastian-stranz.de)

Titelbild von:

<https://pixabay.com/de> | Pixabay License:  
Freie kommerzielle Nutzung / Kein Bildnachweis nötig

Herstellung und Verlag:  
Books on Demand GmbH, Norderstedt

1. Auflage 2022

ISBN 9783755711308

# Inhalt

Einleitung

Unser Wissenschaftsbegriff

Drei Beispiele für „alternative Wissenschaftler

*Dr. Otto Warburg (1883 – 1970)*

*Dr. Hans-Heinrich Reckeweg (1905 – 1985)*

*Prof. Dr. Lothar Wendt (1907 – 1989)*

Die Alternativen

*Nichts tun*

*Mega-Vitamin-Gaben*

*Ernährungsumstellung*

*Der christliche Heilstrom*

Immunsystem und Positives Denken

Die liberale pluralistische Gesellschaft

vom Autor erschienen

## Einleitung

Impfbefürworter und Impfgegner stehen sich immer mehr als zwei unversöhnliche Lager gegenüber. Die Spaltung der Gesellschaft setzt sich immer mehr fort und nimmt immer bedenklichere Züge an. Der Riss geht mitten durch langjährige Freundschaften und durch die Familien. Es gibt Tische, an denen das Thema ausgeklammert wird. Und es gibt Tische, wo die Menschen noch fähig sind, andere Auffassungen auszuhalten, ohne dass der eine den anderen unbedingt auf seine Seite ziehen muss.

Eigentlich war das immer die Grundlage und die Stärke der westlichen pluralistischen Gesellschaften: Sie sind liberal. Sie bieten jedem einzelnen die Möglichkeit, seinen eigenen Lebensentwurf auszuleben. Es sind hauptsächlich die Impfbefürworter, die diese Grundlage immer mehr angreifen und aushebeln. Wer nicht dem eigenen Ansatz für die Gesunderhaltung – dem Impfen – folge, der sei ein Verweigerer und unsolidarisch. Der Gipfel dieser Auffassung ist die Debatte über die Impfpflicht.

Natürlich sind die Impfbefürworter keine Menschen, die eine Diktatur befürworten würden oder denen die Freiheiten einer pluralistischen Gesellschaft nicht wichtig sind. Sondern sie sagen, es gehe hier um den Schutz von Menschenleben, da seien außergewöhnliche Mittel erlaubt und geboten.

Wie wirksam oder wie gefährlich die Impfungen sind, sei hier nicht der zentrale Gegenstand dieser Betrachtungen. Dass Impfungen Gefahren bergen, ist unstrittig, dass eine

Genmanipulation Gefahren birgt, ebenso. Differenzen gibt es nur darüber, wie sind die Gefahren der Impfung abzuwägen gegenüber dem Nutzen. Normalerweise muss es hier dem Einzelnen überlassen bleiben, für sich eine Antwort zu finden.

Es ist aber durchaus verständlich, dass es Menschen gibt, die sagen, wenn es um Menschenleben gibt, dann muss Schluss sein mit den Skrupeln und Befindlichkeiten des Einzelnen, erst recht, wenn man das Gefühl bekommt, diese seien von gefährlichen Ideologien beeinflusst.

Diese Betrachtungen können auch keinesfalls für alle Impfgegner sprechen. Denn im Gegensatz zu der sich immer mehr verstärkenden Tendenz die Impfgegner in eine bestimmte Schublade zu stecken – „Rechte“, „Aluhut-Träger“, „Esoteriker“, „Verschwörungstheoretiker“, „Gewaltbereite“... – handelt es sich bei den Impfgegnern natürlich nicht um eine homogene Gruppe. Sie haben verschiedene Weltanschauungen und Motivationen, was ja auch in einer pluralistischen Gesellschaft in Ordnung sein sollte, solange Gewalt nicht als Mittel der politischen Auseinandersetzung betrachtet wird.

Für alle Impfgegner kann ich keinesfalls sprechen. Es geht mir hier um eine Behauptung der Politiker, die der Argumentation der Impfbefürworter zugrunde liegt,

- eine Behauptung, die maßgeblich zur Spaltung der Gesellschaft geführt hat,
- eine Behauptung, die lange vor Einführung der Impfstoffe unisono von den Politikern und den Medien in den Raum gestellt wurde,
- eine Behauptung die nirgends begründet wurde,
- eine Behauptung, die einfach falsch ist:

„Zu den Impfungen gibt es keine Alternative.“

Als jemand, der sich seit über 40 Jahren mit einer Gesunden Lebensweise und mit dem Aufbau eines gesunden Immunsystems beschäftigt, drängt sich bei dieser Behauptung einem die Frage auf: Fehlt es den Politikern einfach an Bildung?

Dies wollen wir zugunsten der Ministerpräsidenten der Länder und der führenden Bundespolitiker, dies wollen wir zugunsten der Gesundheitsminister der Länder und des Bundes gerne annehmen. Aber es fällt schwer das zu glauben – stehen ihnen doch alle gewünschten Experten und Fachberater zur Verfügung.

Irgendwie hat wohl einer diese Behauptung vom anderen übernommen. Dabei ist es nicht nur erschreckend, wie lapidar diese Behauptung einfach in den Raum gestellt wird –

„Zu den Impfungen gibt es keine Alternative.“ –

ohne anzugeben, welche anderen Möglichkeiten geprüft wurden und aus welchen Gründen sie verworfen wurden. Noch erschreckender ist es für mich, dass von der Mehrheit der Bevölkerung diese Begründung gar nicht verlangt wird. Die meisten Menschen schlucken einfach diese Behauptung –

„Zu den Impfungen gibt es keine Alternative.“ –

und übernehmen sie. Es ist nicht erschreckend, dass es wohl auch in der Bevölkerung einen Mangel an Bildung gibt, welche einem bedeutende Alternativen zur Impfung aufzeigen könnte. Das Erschreckende ist, dass nicht gefragt wird, wie es zu dieser Behauptung kommt und welche Alternativen denn geprüft und aus welchem Grund verworfen wurden. Das Erschreckende ist die Nicht-Bereitschaft zum Denken und Fragenstellen. Diejenigen, die

aber Fragen stellen, auch verdiente und bis dahin anerkannte Wissenschaftler, werden verleumdet und aus den öffentlichen Medien ausgegrenzt. Allein diese Vorgänge lassen einen skeptisch werden, ob es denn bei der Rührigkeit im Propagieren und Organisieren der Impfungen wirklich um die Gesundheit der Bevölkerung geht, oder ob nicht andere Interessen dahinterstehen.

Aber es soll hier nicht um Spekulationen zu möglichen Verschwörungen gehen. Das bringt uns nicht weiter. Halten wir einfach fest: Die Behauptung –

„Zu den Impfungen gibt es keine Alternative.“ –

wurde ohne jede Begründung und Erläuterung von den führenden Politikern völlig unisono aufgestellt und von der Mehrheit der Bevölkerung übernommen.

Machen wir uns klar:

- Natürlich kann nur dann ein Impfgegner ein unsolidarischer Verweigerer sein, wenn es zu den Impfungen keine Alternative gibt.
- Natürlich ist diese Behauptung daher der größte Keil, der in die Gesellschaft getrieben wird, und zwar nicht von den Leuten, die man als „Spalter“ und „Hetzer“ bezeichnet, sondern von den offiziellen Regierungsorganen.
- Natürlich kann eine Impfpflicht nur dann begründet sein, wenn diese Behauptung zutrifft.

Aber diese Behauptung ist einfach falsch.

Offenbar fehlt es hier an grundlegender Aufklärung.

## Unser Wissenschaftsbegriff

Wie erschreckend es auch sein mag, dass der Großteil der Bevölkerung nicht nach Alternativen fragt – überraschend ist es nicht. Seit Jahrzehnten und Jahrhunderten sind wir darauf konditioniert, uns gerade im Bereich der Gesundheit den anerkannten „Experten“ unterzuordnen und sie nicht infrage zu stellen. Bei Krankheiten und Beschwerden geben wir unseren Körper in die Hände der Ärzte und des modernen Medizinapparates wie unser Auto in eine Kfz.-Werkstatt. Der Fachmann soll es richten. Aber unser Körper ist mehr als ein Reagenzglas.

Ein Wissenschaftler, gerade im Bereich der Gesundheit, muss in unseren Augen ein Weißkittel mit Schutzbrille sein, der in einem Labor mit Reagenzgläsern hantiert. Alles andere wäre nicht seriös. Das ist ein äußerst eingeschränkter Wissenschaftsbegriff, erst recht wenn man sich verdeutlicht, dass die Biologie, die „Wissenschaft vom Leben“ ist. „Leben“ können wir in seiner Ganzheit nicht im Reagenzglas erfassen. Die Entwicklung des PCR-Tests durch den Virologen Christian Drosten – der über Krankheiten forscht und kaum jemals an einem Krankenbett gestanden hat – hat diesen Wissenschaftsbegriff noch auf die Spitze getrieben:

Der PCR-Test, der maßgeblich unsere Wahrnehmung der Pandemie beeinflusst, wurde aufgrund virtueller Sequenzen am Computer entwickelt. Sowohl der PCR-Test als auch der Antigen-Schnelltest können nicht zwischen SARS-CoV2 und einem Grippevirus unterscheiden.



In der derzeitigen Diskussion geschieht es oft, dass in Impfgegnern irrationale Anhänger von kruden Ideologien gesehen werden, dass ihnen abgesprochen wird, noch für vernünftige und „wissenschaftliche“ Argumente erreichbar zu sein.

Anders gesagt: Andersdenkende werden als Nichtdenkende dargestellt. Das ist nicht nur beleidigend. Sondern hier bahnt sich eine gefährliche Entwicklung an. Nicht nur, weil das einen Austausch blockiert und bei Andersdenkenden Aggressionen schürt. Sondern die Grundlagen einer pluralistischen Gesellschaft werden infrage gestellt. Hier wird eine Grenze überschritten, was für mich den letzten Anstoß dafür gab, mich zu positionieren und diese alternativen Sichtweisen darzulegen. Wenn Andersdenkenden unterstellt wird, Nichtdenkende zu sein, dann offenbart sich nicht nur ein Mangel an Empathie und an Fantasie. Sondern auch ein Mangel an Bildung und an gutem Willen. Diese Defizite reichen bis in die höchsten Regierungsebenen. Vielleicht kann diese Broschüre einen kleinen Beitrag leisten für die dringend benötigte Aufklärung.

Eine ganzheitliche Auffassung von der „Biologie“, von der „Wissenschaft vom Leben“ bezieht unsere Lebensumstände mit ein. Unsere Lebensführung hat einen maßgeblichen Anteil an unserem Gesundheitszustand. Unsere Gesundheitsministerien kümmern sich aber nicht um Gesunde Lebensführung, sondern hauptsächlich um Krankheitsbehandlung. Unser Gesundheitssystem wird Jahr für Jahr teurer, dennoch nehmen die lebensbedingten Zivilisationserkrankungen zu:

Adipositas, Bluthochdruck, Diabetes, Rheumatische Erkrankungen einschließlich Arthritis und Arthrose, sowie Krebs.

Unsere Gesundheitsministerien sollten eher „Krankheitsbehandlungsministerien“ genannt werden. Die Kostenexplosion im Gesundheitswesen könnte leicht eingedämmt werden, wenn eine Gesunde Lebensweise sich mehr und mehr durchsetzt. Das ist kein Geheimnis, ein Geheimnis ist es nur, weshalb das nicht ein Anliegen der Gesundheitsministerien ist und viel mehr gefördert wird durch Aufklärung, Anreize und Angebote.

Ein medizinischer Ansatz, der nur auf BEHANDLUNG beruht und dabei die Potentiale des SELBERHANDELNS, die im Patienten selber liegen, missachtet und brachliegen lässt, muss ineffektiv bleiben. Der Medizinapparat, der von den Behandlungen lebt und heute in astronomische Dimensionen aufgebläht ist, hat natürlich kein Interesse an einem ganzheitlichen Ansatz, der nicht nur reparieren, sondern HEILEN will, der also die Krankheiten ursächlich bekämpft. Und die Ursachen der allermeisten Erkrankungen liegen nun einmal in unserer Lebensweise.

Müsste nicht genau hier ein „Gesundheitsministerium“, das diesen Namen verdient, ansetzen?

Nun haben wir eine Situation, wo ein Virus die Bevölkerung pandemisch bedroht: SARS-CoV2 mit seinen Varianten. Allerdings zeigt es sich, dass die meisten Infizierten entweder gar keine Symptome erzeugen oder nur leichte Verläufe haben. Die Risikofaktoren für schwere Verläufe sind leicht auszumachen:

Adipositas, Bluthochdruck, Diabetes, Rheumatische Erkrankungen einschließlich Arthritis und Arthrose, sowie Krebs.

Bei Menschen wo ein allgemein geschwächtes bzw. überfordertes Immunsystem vorliegt, bei Menschen wo entzündliche Prozesse im Körper besonders aktiv sind, bei

Menschen, wo mangelnde Bewegung und Rauchen die Lungenkapazität bereits herabgesetzt haben, hat Corona ein besonders leichtes Spiel. Diese Menschen sind besonders gefährdet für schwere Verläufe.

Impfgegnern wird stets entgegengehalten, die Zahlen und die „wissenschaftlichen“ Quellen sprächen gegen sie. Die genannten Risikofaktoren sind aber leicht logisch nachzuvollziehen – sofern Logik und gesunder Menschenverstand auch noch ihre Berechtigung haben dürfen. Es geht nicht darum, dass nicht auch die Impfskeptiker Zahlen finden könnten, die ihre Sicht belegen. Es geht darum, sich bewusst zu machen, dass sich kaum ein Mensch von Zahlen überzeugen lässt. Für jede Seite lassen sich Zahlen finden. Zahlen sind nicht dafür da, sich von einer anderen Denkweise überzeugen zu lassen. Das funktioniert nicht. Zahlen sind dafür da, die eigene Denkweise zu bestätigen. Das Anliegen dieser Schrift ist es, sich auch einmal auf eine ganz andere Denkweise einzulassen und ihre logische Stringenz nachzuvollziehen.

Das Ziel ist, sich dessen bewusst zu werden:

Es gibt nicht nur einen „alternativlosen“ Ansatz, so wenig, wie es eine „alleinseligmachende“ Kirche gibt. Diese Herangehensweise entspricht nicht einer pluralistischen Gesellschaft. Es gibt verschiedene Denkweisen und Weltanschauungen, die alle genauso legitim sind.

Unsere Demokratie lebt nicht nur davon, dass die Mehrheit bestimmt, welche Parteien an die Macht kommen. Unsere Demokratie lebt auch davon, dass Minderheiten toleriert werden und ihrem eigenen Lebensentwurf folgen dürfen. Deshalb ist es hier das Anliegen darzustellen, dass auch ein alternativer Ansatz

für den Umgang mit der eigenen Gesundheit legitim und logisch schlüssig ist und das Recht hat, geschützt zu werden – sofern uns unsere freiheitlich-pluralistische Gesellschaftsform noch am Herzen liegt...

Eine angemessene politische Reaktion auf Corona könnte sein, dass die Gesundheitsministerien ihre jahrzehntelangen Versäumnisse eingestehen und sich endlich um die Ursachen der lebensbedingten Zivilisationserkrankungen Adipositas, Bluthochdruck, Diabetes, Rheumatische Erkrankungen einschließlich Arthritis und Arthrose, sowie Krebs kümmern. Diese liegen vor allem im Bereich der Ernährung. Dies entspräche der Erkenntnis des französischen Arztes und Physiologen Claude Bernard (1813 – 1878):

*„Der Keim ist nichts,  
der Nährboden ist alles.“*

Dieser Erkenntnis schloss sich der französische Mitbegründer der Mikrobiologie Louis Pasteur (1822 – 1895) auf seinem Sterbebett an.

Anstattdessen schlugen die Gesundheitsministerien und die führenden Politiker den gegenteiligen Weg ein: Mit ihrem Ruf nach Einschränkungen und nach Impfungen konzentrierten sie sich ganz auf den Keim und machten die Gesellschaft zu Sklaven eines launischen Virus. Für einen langjährigen Anhänger und Studierenden auf dem Gebiet der Gesunden Lebensweise wirkt das besonders scheuklappenbehaftet, wenn dieser Weg auch noch als „alternativlos“ bezeichnet wird.

Ist nicht ein Arzt, der unmittelbar Kranke behandelt und den Einfluss einer veränderten Ernährung und Lebensweise

beobachtet, auch ein Wissenschaftler? Er hat das Ziel, seinen Patienten zu helfen und sie erfolgreich zu behandeln. Die Effekte einer bestimmten Ernährungsumstellung sind beliebig wiederholbar. Im Sinne einer ganzheitlichen Sicht von „Biologie“, der „Wissenschaft vom Leben“ dürfen diese Ärzte auch als Wissenschaftler bezeichnet werden, auch wenn sie ihre Beobachtungen nicht im Reagenzglas, sondern am Krankenbett gemacht haben. Beispielhaft seien hier drei genannt:

- Maximilian Oskar Bircher-Benner (1867 – 1939, Schweiz)
- Max Otto Bruker (1909 – 2001, Deutschland)
- Johann Georg Schnitzer (geb. 1930, Deutschland)

Sie waren unzufrieden mit den Werkzeugen, die ihnen ihr Medizinstudium an die Hand gegeben hatte. Sie erkannten, dass sie damit das eigentliche Ziel eines Arztes nicht erreichen konnten: Nachhaltig die Gesundheit ihrer Patienten zu verbessern. Die hilfreichen Effekte einer Ernährungsumstellung konnten sie nicht nur an verschiedenen Patienten wiederholen, damit ihre Behandlungserfolge erheblich verbessern und die Wirksamkeit beweisen. Sondern sie gelangten auch weitgehend unabhängig voneinander zu den gleichen Prinzipien einer gesunden und heilungsfördernden Ernährung:

eine weitgehend vegetarische Vollwertkost

(Einschränkung bis Ausschluss von raffinierten Kohlenhydraten, tierischen Eiweißen, Alltagsdrogen wie Kaffee, Nikotin und Alkohol).

Sie gelangten zu einem Medizinansatz, der dem „Vater der modernen Medizin“, Hippokrates von Kos (um 460 – um 370 vor Christus) entspricht. Von diesem stammt der Ausspruch:

*„Lasst eure Nahrungsmittel eure Heilmittel sein  
und eure Heilmittel eure Nahrungsmittel.“*

Wenn doch Hippokrates als Begründer des „hippokratischen Eides“ anerkannt ist, weshalb gelten dann gerade die Ärzte im Medizinbetrieb als nicht ernst zu nehmen, die seinem Ansatz folgen?

Eine durch die Gesundheitsministerien geförderte Aufklärung in dieser Richtung hätte in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg die Verbreitung der lebensbedingten Zivilisationserkrankungen erheblich eindämmen und große Kosten sparen können. Mit einer Inkubationszeit von etwa 20 Jahren stieg die Kurve dieser Krankheit Anfang der 70er Jahre steil an, nachdem Anfang der 50er Jahre das „Wirtschaftswunder“ uns Massentierhaltung, raffinierte Kohlenhydrate und Genussgifte in Hülle und Fülle beschert hatte. Die Mahner für eine Gesunde Lebensweise blieben fast ungehört. Ärzte und Politiker, die für eine solche vermeintlich asketische Lebensführung plädieren, verlieren sehr schnell einen Großteil ihres Klientels.

Dabei ist es gerade die Aufgabe der Gesundheitsministerien über solche unpopulären Ansätze aufzuklären – sofern es sich der Gesundheit der Bevölkerung und nicht etwa anderen Interessen verschreibt. Bakterien und Viren würden viel von ihrem Schrecken verlieren, wenn auf diese Weise der „Nährboden“ auf Gesundheit programmiert ist. Dass ein solcher Ansatz von der Pharmaindustrie nicht erwünscht ist, mag verständlich sein. Doch dass ein solcher Ansatz von den Gesundheitsministerien auch heute noch

unterdrückt wird, lässt Zweifel an ihrer Unabhängigkeit aufkommen.

Dr. Johann Georg Schnitzer richtete am Anfang der Corona-Pandemie, im Sommer 2020, eine Anfrage an das Bundes-Gesundheitsministerium, welche Erkenntnisse denn darüber vorlägen, welcher Ernährungsweise denn die an Corona Verstorbenen gefolgt seien. Er erhielt nicht etwa eine Antwort, die darüber Auskunft gab, oder eine Antwort, die entschuldigend darauf hinwies, man habe sich noch keine Gedanken darüber gemacht, es lägen keine Studien vor. Dr. Johann Georg Schnitzer erhielt einfach gar keine Antwort!

Ein deutscher Arzt, der die Ursachen und Heilmethoden, der bis dahin als unheilbar geltenden Erkrankungen Bluthochdruck und Diabetes erkannt hat, dem von daher längst der Medizin-Nobelpreis gebührt hätte – wird vom deutschen Bundes-Gesundheitsministerium nicht einmal einer Antwort gewürdigt! Ein solches unwürdiges Verhalten und eine solche Missachtung des in Deutschland vorhandenen Wissens- und Erfahrungsschatzes offenbart die Einseitigkeit bei der Wegfindung der deutschen Corona-Politik: Was nicht ins Konzept passt, wird totgeschwiegen.

Die Haltung der Regierung ist:

Durch Aufklärung könne man die Impfraten erhöhen.

Doch angesichts dieser Abläufe sei die Frage erlaubt:

Wer klärt die Regierung auf?

Ist denn „Aufklärung“ nur die Weitergabe von Informationsbroschüren der Pharma-Industrie? Oder darf sich auch das als „Aufklärung“ bezeichnen, was übergreifende

Zusammenhänge erklärt und auf Handlungsansätze hinweist, die nicht von der Pharmaindustrie entwickelt wurden?

Seit Jahrzehnten erlebe ich es als Gesundheitspraktiker, als Krankenpfleger, Altenpfleger und Gesundheitsberater, dass Menschen für die Möglichkeiten der Gesunden Lebensweise nicht bereit sind und ihre lebensbedingten Zivilisationskrankheiten das Gesundheitswesen aus meiner Sicht unnötig belasten.

Im Altenheim sitzt ein Senior im Rollstuhl, der bereits ein Bein aufgrund des Rauchens verloren hat. Er raucht trotzdem weiter. Seine Operationen und seine Pflegebedürftigkeit sind offensichtlich auf seine Lebensweise zurückzuführen. Darüber hinaus ist er trotz der Offensichtlichkeit dieses Zusammenhangs nicht bereit, seine Lebensweise zu ändern. Keiner würde auf die Idee kommen, auch ich nicht, diesem Menschen aufgrund seiner Unbelehrbarkeit das Solidarsystem der Krankenkassen vorzuenthalten.

Natürlich darf ein jeder im Umgang mit der Gesunden Lebensweise seinen eigenen Weg finden. Ich musste es als Altenpfleger und Sozialarbeiter in Altenheimen lernen, den freien Willen meiner Mitmenschen zu achten und diese Freiheit über eine gesundheitspolitische und volkswirtschaftliche Vernunft zu stellen.

Nun gerade einen Impfgegner – erst recht, wenn er sich um eine Gesunde Lebensweise bemüht – als Verweigerer zu bezeichnen und ihm kaum tragbare Kosten (und eventuell bald Bußgelder) aufzubürden, widerspricht dem Solidarsystem unseres Gesundheitswesens. Diese Haltung rührt einzig aus der Auffassung, zu den Impfungen gebe es keine Alternativen.



Aus der Sicht der Gesunden Lebensweise verweigern sich jedoch die meisten Impfbefürworter. Die Gesunde Lebensweise wird nicht ernst genommen, ihre Wirksamkeit wird nur als kosmetische Zutat dargestellt. Bei einem „so gefährlichen Virus“ wie SARS-CoV2 wäre sie ja doch machtlos.

Wer sich die Risikogruppen für schwere Verläufe anschaut und den Zusammenhang mit der Lebensweise eingesteht, gelangt zu der Erkenntnis, dass die Gesunde Lebensweise die Grundlage ist.

Auch beim Umgang mit Corona.

## Drei Beispiele für „alternative“ Wissenschaftler

Gibt es denn so etwas wie eine „alternative“ Wissenschaft?

Leider muss ich hier von „alternativen“ medizinischen Wissenschaftlern, im Gegensatz zu den „Schulmedizinern“ sprechen. Es wird sehr oft falsch dargestellt, die Anhänger von alternativen Heilansätzen würden die Schulmedizin ablehnen. Im Bereich der Unfallmedizin und bei akuten Erkrankungen werden die Kompetenzen der Schulmedizin von den Wenigsten infrage gestellt. Doch bei den chronischen Erkrankungen, bei den lebensbedingten Zivilisationserkrankungen – da ist die Schulmedizin selber, die ihre Ineffektivität eingesteht. Sie selber gibt ihre Grenzen dadurch zu, dass sie viele der Krankheiten als unheilbar bezeichnet, die längst geheilt werden können:

Bluthochdruck, Diabetes, Rheumatische Erkrankungen einschließlich Arthritis und Arthrose, sowie Krebs.

Natürlich können nicht alle Erkrankten geheilt werden: Es hängt vom Fortschritt ihrer Erkrankung ab und von der Bereitschaft, ihre Lebensweise zu ändern. Der wesentliche Heilungsansatz heißt hier: Ernährungsumstellung.

Man dürfte annehmen, die Heilungsansätze für diese bisher „unheilbaren“ Krankheiten, die im 20. Jahrhundert entwickelt wurden, würden von der medizinischen Wissenschaft als eine Sensation aufgegriffen und mit wissenschaftlicher Neugier studiert. Anstatt dessen werden diese Krankheiten weiterhin als „unheilbar“ bezeichnet, die Ärzte, die solche Ansätze vertreten, werden oft als Scharlatane abgestempelt, Patienten werden weitgehend nicht auf diese Möglichkeiten hingewiesen. Und die

medizinische Wissenschaft forscht weiter in ihren Laboren. Denn Ernährungsumstellung wird nun einmal leider nicht als Heilmittel anerkannt. Man forscht weiter nach der „Pille gegen Rheuma“, nach der „Pille gegen Bluthochdruck“, nach der „Pille gegen Krebs“. Warum wird Ernährungsumstellung nicht als Heilmittel anerkannt? Weil daran keiner verdient?

Natürlich sucht die Pharmaindustrie nach Verdienstmöglichkeiten durch patentierbare Medikamente und hat daher kein Interesse an einem weitgehend kostenneutralen Heilungsweg. Diese Sichtweise der Pharmaindustrie kommt außerdem der Bequemlichkeit des Verbrauchers entgegen, für den es meist indiskutabel ist, seine Lebensweise zu ändern und der lieber auf die „Wunderpille“ wartet. Die Erkenntnis der alternativen medizinischen Wissenschaft ist es aber, dass es diese Wunderpille nicht gibt und nicht geben wird, dass es ohne eine Ernährungsumstellung einfach nicht geht, weil in der Fehlernährung die Hauptursache der oben angeführten Erkrankungen liegt. Ernährung ist die Grundlage unseres Stoffwechsels. Da gibt es nichts zu leugnen. Die Labore forschen also in weiten Bereichen längst ins Leere...

Hinzu kommt, dass auch das Prädikat „unheilbar“ große Verdienstmöglichkeiten an den Krankheiten eröffnet. Denn die Schulmedizin hat nicht den Anspruch den Patienten von seinen chronischen Krankheiten zu heilen, sondern ihm zu „helfen, mit der Krankheit zu leben“. Das bedeutet lebenslange Abhängigkeit von Insulin, Blutdrucksenkern und anderen pharmazeutischen Krücken. Hier gibt es offenbar ein Schisma in der Medizin, einen unüberbrückbaren Graben. Es sollte natürlich nur eine Wissenschaft geben, nur eine Suche nach der Wahrheit. Entgegen

aber der Darstellung, die alternative Medizin würde sich gegen die Schulmedizin sperren, ist es offenbar in weit größerem Maße so, dass die Schulmedizin die Erkenntnisse aus der alternativen Medizin ablehnt und sich von ihr bedroht fühlt.

Diese Unterscheidung soll nicht falsch verstanden werden: Indem hier ein Stab gebrochen wird für alternative Ansätze, werden keinesfalls alle möglichen BEHANDLUNGsmethoden der Alternativmedizin gutgeheißen – erst recht nicht, wenn sie eine Prüfung der schulmedizinischen Möglichkeiten verhindern. Die Wirksamkeit von Globuli und Kräutertinkturen darf genauso angezweifelt werden wie die von chemischen Präparaten. Das Anliegen, um das es hier geht, ist vor allem, die Möglichkeiten des SELBERHANDELNS wieder mehr in die Aufmerksamkeit zu rücken, die noch kaum wissenschaftlich verifizierten oder genutzten Heilungs-Potentiale der Gesunden Lebensweise, also der aktiven Änderung der eigenen Lebensgewohnheiten.

Indem hier aufgezeigt wird, dass es in unserer Gesellschaft leider nicht nur eine Wissenschaft gibt, sondern verschiedene wissenschaftliche Richtungen, sollen die Impfgegner gegen den Vorwurf verteidigt werden, sie wären wissenschaftsfeindlich oder ignorant gegenüber wissenschaftlichen Erkenntnissen. Diese Ignoranz gibt es leider in beiden Lagern. Vielleicht wird hier aber deutlich, dass es die Ignoranz der Schulmedizin ist, ohne die wir gar nicht in eine solche pandemische Bedrohung hineingeraten wären. Diese Aussage beruht auf der Grundannahme, dass die eigentliche Bedrohung sich nicht aus den Infektionsraten ergibt, sondern aus den schweren Verläufen, für die die schulmedizinische Sichtweise erst die Voraussetzungen geschaffen hat.

*Dr. Otto Warburg (1883 – 1970)*

(...)

*Dr. Hans-Heinrich Reckeweg (1905 – 1985)*

(...)

*Prof. Dr. Lothar Wendt (1907 – 1989)*

(...)